

Frederiks Rede zum Thema *Einrichtung, Schaffung weiterer Ortsbeiräte in Stadtteilen von Darmstadt*

am 20.02.2025 in der Stadtverordnetenversammlung

Sehr geehrter Herr Stadtverordnetenvorsteher, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Zuschauerinnen und Zuschauer,

erstmal danke ich beiden Fraktionen für die Anträge, weil ich finde, wir reden endlich mal über ein sehr, sehr wichtiges Thema, Bürgerbeteiligung. Und das machen wir viel zu selten. Da frage ich mich natürlich erstmal: Welches Werkzeug ist denn das richtige? Sind die Werkzeuge wirklich richtig, die wir schon einsetzen? Zum Beispiel in Wixhausen, ist da die Beteiligung viel besser als in Arheilgen? Das sind alles so Fragen.

Ich habe mich mit der Theorie von Beteiligung beschäftigt und erstmal geguckt: Was gehört eigentlich zu einer lebendigen Demokratie? Auf wie viel Säulen steht die eigentlich? Und da werden drei Säulen genannt: Man hat die direkte Demokratie, das heißt, Bürger entscheiden direkt, Bürger können einen Entscheid herbeiführen. Wir haben die repräsentative Demokratie, das sind wir. Wir werden gewählt, um Entscheidungen zu treffen. Und wir haben die Dialogdemokratie, das heißt, Bürger beraten die Politik. Das sind zum Beispiel Umfragen oder Bürgerräte. Und ich finde, wir müssen auf allen Ebenen ansetzen. Also Bürger muss man informieren, befragen, sie mitgestalten lassen und sie mitbestimmen lassen. Und jetzt habe ich halt geschaut, repräsentativ sind wir eigentlich schon ziemlich stark. Wir haben ja hier ein Parlament, wo 70 gewählte Abgeordnete drin sitzen. Und ein Ortsbeirat wäre wiederum ein weiteres Element einer repräsentativen Demokratie.

Und wir haben bei der repräsentativen Demokratie ein Riesenproblem. Ich bin jetzt hier von der jüngeren Generation Vertreter. Ich würde heute hier nicht stehen, wenn nicht zufällig Kommunalwahl gewesen wäre in dem Moment, wo ich nach Darmstadt gekommen bin. Ich meine, wie funktioniert denn Beteiligung? Ich

möchte etwas verändern. Dann gucke ich auf eine Website, dann sehe ich: Oh, einen Ortsbeirat gibt es, okay, da könnte ich was bewirken. Dann warte ich noch mal im worst case viereinhalb Jahre, bis eine Wahl ist, und dann fällt mir auf: Oh, ich muss mich ja vielleicht noch bei jemandem anstellen, bei einer Partei wie zum Beispiel der SPD, damit ich überhaupt auf eine Liste komme, damit ich an der Ortsbeiratswahl überhaupt gewählt werde. Das sind alles Formate von vorgestern und die führen dazu, dass Menschen dort sitzen, die entweder fünf Jahre lang den Ort immer gleich haben, also keine Jugendlichen. Und da sitzt vor allem, wie auch schon angesprochen, nicht der Querschnitt der Gesellschaft. Da sitzen ältere Männer vor allem, wie wir auch zum Beispiel im Ortsbeirat in Wixhausen sehen. Und das sind keine Beteiligungsformate, die wir Jungen und die wir uns von Volt oder von der Koalition wünschen.

Ich habe auch wahrgenommen, dass solche Ortsbeiräte auch ein Mittel sind, um ein bisschen zu spalten, um eine "Wir gegen die"-Mentalität zu machen. Und das finde ich auch sehr gefährlich, weil wir sind *ein* Darmstadt. Natürlich ist es wichtig, vor Ort zu repräsentieren und vor Ort die Menschen einzubinden. Aber Ortsbeiräte kamen mir bisher nicht so vor – das ist jetzt nicht mit Daten belegt – aber sie haben nicht dazu beigetragen, dass wir uns mehr als ein gemeinsames Darmstadt verstehen und das wir ja auch als Stadtverordnetenversammlung alle hier repräsentieren. Ich finde, wir müssen anfangen, neue Ideen auszuprobieren. Wir müssen mit Mut ausprobieren.

Und da finde ich das Instrument total interessant, Bürgerräte einzusetzen. Bürgerräte mal kurz hier erklärt, das geht per Losentscheid: Ein Querschnitt der Gesellschaft wird ausgewählt, die Leute melden sich zurück, werden von Experten zu einem Thema moderiert, aufgeschlaut, können dann wirklich mit Know-how über ein Thema entscheiden. Und das ist was, wo ich mich jederzeit beteiligen kann, wo ich nicht fünf Jahre warten muss und wo ich die Möglichkeit habe, auch vor Ort mitzuwirken. Das sind zum Beispiel Möglichkeiten. Oder andere Sachen: Stadtentwicklung mit VR-Brillen, mit Simulation, dass ich vor Ort was sehe. Es gibt so viele Formate, über die wir uns unterhalten können. Aber ein Format zu verwenden, was wir wissen, was nicht funktioniert, und was nicht dazu führt, dass

junge Menschen oder ein Querschnitt der Gesellschaft repräsentiert werden, lehnen wir ab. Und deswegen lehnen wir beide Anträge ab.

[...]

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, liebe Zuschauerinnen und Zuschauer,

weil ich jetzt zweimal dargestellt wurde, als würde ich die repräsentative Demokratie abschaffen wollen, von Herrn Sackreuther und auch von Herrn Bauer. Herr Bauer übrigens, ich heiße Herr Jobst, nicht Herr Jost. Kein Problem. Ich habe gedacht, so nach vier Jahren sage ich es mal. Aber ja, ich wollte das Argument noch mal wiederholen. Die Kritik nehme ich an, dass ich mich nicht richtig erklärt habe. Und zwar habe ich erklärt, dass die lebendige Demokratie auf drei Säulen steht. Wir haben die direkte Demokratie (Bürger entscheiden), wir haben die repräsentative Demokratie (Bürger wählen, zum Beispiel uns), und die Dialogdemokratie (Bürger geben eine Beratung an die Politik).

Und ich habe gesagt, wir haben schon viel repräsentative Demokratie hier, mit Vor- und Nachteilen einer repräsentativen Demokratie. Sie bringt viel Stabilität, sie ist, was wirklich am Ende zu verlässlichen Entscheidungen führt, zu Dauerhaftigkeit, aber was auch Nachteile hat. Gerade die Repräsentation junger Menschen, die Repräsentation von Frauen. Und was ich sage: Wir müssen an den zwei anderen Säulen stärker arbeiten. Direkte Demokratie, Bürger bestimmen mit, und Dialogdemokratie, zum Beispiel Bürgerräte, die eine Beratung an die Politik geben, oder auch Umfragen. Das war meine Aussage. Ich will hier nicht die repräsentative Demokratie und die Wichtigkeit auch von einem Gremium wie dieser Stadtverordnetenversammlung irgendwie schmälern. Ich finde es sehr wichtig. Das wollte ich nur nochmal klarstellen. Vielen Dank.

Hier findet ihr die beiden zugehörigen Anträge:

- [Antrag des Stadtv. Klett \(fraktionslos\)](#)
- [Antrag der Fraktion UWIGA/WGD](#)